



IDS 2017: Neuheitenrundgang des VDDI

Produkthighlights im Fünf-Minuten-Takt

Montagmorgen, der Tag vor der offiziellen Eröffnung der Internationalen Dental-Schau in Köln: Es ist 10.45 Uhr, als sich ein Tross von Fachjournalisten und Redakteuren auf den Weg in die Messehallen macht. Noch herrscht Chaos, überall stehen Kartons, Container und Müllbeutel herum, Bohrgeräusche sind zu hören, Hämmern und Rascheln all überall. Eine frische Brise weht den Staub durch die Hallen, denn die Tore sind geöffnet, damit Theken, Trenn- und Rückwände, zentnerweise Broschüren und Prospekte und natürlich die IDS-Neuheiten hereingerollt werden können. Eine exemplarische Auswahl hat der VDDI im Vorfeld getroffen, die er der Fachpresse nun während eines Rundgangs präsentieren wird – es wird ein 12-Gänge-Menü im Stehen, also eher Fastfood als Boccuse, denn je Stand sind maximal fünf Minuten vorgesehen.

10.50 Uhr: Der Security-Mann mit dem „Press tour“-Schild setzt sich in Bewegung, etwa 20 Journalisten folgen ihm und den Anweisungen, die Burkhard Sticklies (VDDI-Pressesprecher) ins Mikrofon spricht – zu groß sind Aufbauärm und Gruppe für eine normale Verständigung. Wir starten in Halle 11.3, wollen als erstes zu Oral-B, drehen wegen eines mit Paletten versperrten Gangs jedoch erst eine Schleife zu Philips.

1. Gang: Dem schlechten Atem auf der Spur

Prof. Dr. Michael Noack von der Uni Köln stellt uns das neue Sonicare Atem-Messgerät für Patienten vor, das in nur 30 Sekunden geruchsverursachende Bakterien im Mund misst und die Daten an eine App übermittelt. „Die Mundhöhle ist zu mehr als 80 % dafür verantwortlich, dass man nicht kussfrisch ist“, erläutert er und verweist darauf, dass das Gerät, das ab dem 2. Halbjahr erhältlich sein wird, auf den Ergebnissen wissenschaftlicher Forschung basiert. Sein Schlussappell: „Wir brauchen solche Prophylaxe-Tools; sie motivieren Patienten, Reinigungs routinen zu entwickeln, mit denen sie ihre Mundgesundheit langfristig verbessern können.“

Wir bleiben bei smarten Prophylaxe-Hilfsmitteln und gehen zurück zum Anfang.

2. Gang: Persönliche Putz-Challenge dank Smartphone

Hier wird uns die Zahnbürste Genius 9000 vorgestellt – leider nicht von Barbara Schöneberger, denn die smarte Markenbotschafterin von Oral-B wird erst Mittwoch in Köln erwartet (siehe Interview auf Seite 18). Das digitale Highlight: Wird die neue E-Bürste mit dem Handy verbunden, zeigt dieses an, welche Stellen noch nicht ausreichend geputzt wurden – wie zum Beispiel die Backenzähne, die von 60 Prozent der Deutschen vernachlässigt würden. Der Produktmanager erklärt weiter: „Der Patient kann seine Mundhygiene überprüfen und immer besser werden, er startet quasi jeden Tag seine persönliche Putz-Challenge!“

Wir ziehen weiter; rechter Hand liegt der TePe-Stand – doch auch von Jürgen Vogel keine Spur; der bekannte Schauspieler mit dem Mut zur dentalen Lücke wird erst Donnerstag als neuer Markenbotschafter des Marktführers für Interdentalpflege vorgestellt werden – sicher gut für alle Prophylaxelücken!

3. Gang: Kleine, leichte Lampe mit Dreifachsicht

Über die noch nicht laufenden Rolltreppen laufen wir eine Etage tiefer zu GC, um dort mehr zu sehen, als unser Auge gewöhnlich wahrnimmt. Denn die neue LED-Lampe, die uns ZA Ing-



Auspacken, einräumen, freischaufeln: Am Tag vor der offiziellen Eröffnung herrschte in den Gängen noch Chaos...



...doch davon war für die Besucher ab Dienstag nichts mehr zu sehen.

mar Rusch präsentiert, kann nicht nur zur Lichthärtung, sondern auch zur Diagnostik verwendet werden. D-Light Pro verfügt über drei Modi („Cure, Protect, Detect“) in einem Gerät. Einleuchtend überzeugend sind auch die Lampenfakten: klein, schmal, 21 Zentimeter lang, 90 Gramm leicht und autoklavierbar. Rusch: „Die Lampe lässt sich wie ein Stift handhaben und eignet sich gut bei Patienten, die Angst vor großen Geräten haben.“ Buchstäblich erhellend sei der Erkennungsmodus, mit dem sich unter anderem die Bakterienaktivität in Fissuren vor der Versiegelung bewerten lässt.

4. Gang: Selbstspannend einfach: „grüne Matriz“

Von der kleinen Lampe geht es bei Dr. Walser Dental zu einer weiteren kleinen Neuheit: Firmeninhaber Gerhard R. Daiger stellt uns ein Matrizensystem für den endständigen Zahn vor, handgefertigt in Deutschland: „Clip ON-Form ist die einzige selbstspannende Matriz, die disto-zervikal wunderbar anliegt und mit nur einer Handbewegung in Sekunden gesetzt ist.“ Sagt's, greift zur Zange und demonstriert uns die einfache Schnelligkeit des „grünen Produkts“, das mehrfach verwendbar und sterilisierbar ist – ohne seine Spannkraft zu verlieren. Spannend!

Auf geht's zum nächsten IDS-Häppchen, vorbei an diversen Grünpflanzen, die auf ihren offiziellen Messe-Stand-Ort warten. Unser moderierender Wegbegleiter verusft uns den Gang in Halle 10 („dem Herzstück der IDS, hier haben wir angefangen!“) mit Anekdoten aus der Welt der dentalen Leitmesse.

5. Gang: Es werde Licht am Ende des Wurzelkanals!

Als Vorreiter im CAD/CAM-Bereich hat Dentsply Sirona diverse digitale Neuheiten im Messerucksack – zum Beispiel eine 3D-Planungssoftware. „Mit diesem Tool möchten wir ein dunkles Kapitel aufhellen: die Endodontie“, erklärt Jörg Haist und überreicht uns drei Zahnmodelle, die zeigen, wie filigran, versteckt und verwurzelt Kanäle sein können. Mit der Software

könnten allgemeine Zahnärzte und Endo-Spezialisten in nur zehn Minuten Licht ans Ende des Wurzelkanals bringen, „um Fehler des Verdeckens und Nicht-Entdeckens zu vermeiden“. Wir geben dem Produktmanagement-Leiter die Zähne zurück und gehen 20 Schritte weiter zur nächsten 3D-Kostprobe des weltweit größten Dentalherstellers.

6. Gang: Digitaler Workflow bei Schlafapnoe

„Halten Sie mal zehn Sekunden die Luft an!“ Wir tun, wie uns geheißen, und lassen uns dann erklären, dass Atemaussetzer bei obstruktiver Schlafapnoe sogar bis zu 25 Sekunden dauern können. Etwa 16 Millionen Deutsche würden darunter leiden, erklärt Jochen Kusch, Geschäftsführer Marketing und Vertrieb der Tochterfirma SICAT, aber nur vier Millionen würden davon diagnostiziert. Wie Abhilfe schaffen? Mit dem SICAT-Air-System, das erstmals die Analyse der oberen Atemwege im 3D-Volumen ermöglicht und den Workflow einer schienengeführten Therapie digital abbildet. „Wir möchten das Bewusstsein in der Bevölkerung schärfen, dass Schlafapnoe nicht nur ein nächtlicher Beziehungskiller ist und u. a. zu Tagesschläfrigkeit führen kann, sondern auch, dass es eine menschenwürdige Therapie ohne Atemmaske gibt.“ Dank der Kombination von 3D-Bildgebung, digitaler Abformung und Software lassen sich nun Protrusionsschienen direkt aus dem Programm heraus bestellen.

7. Gang: CHX-Alternative für Patienten – natürlich sanft

Als Nächstes geht es zu einer der ältesten, inhabergeführten Dentalfirmen, wo uns die Geschäftsführerin auf frischem grünem Rasen erwartet, denn Natürlichkeit zählt bei der Hoffmann Dental Manufaktur, die 2017 ihren 125-jährigen Geburtstag feiert. Yvonne Hoffmann stellt uns mit PeriO₃ Oil ein Zahnfleischtherapeutikum mit Dreifachformel vor. Es basiert auf Olivenöl, Rizinusöl und Ozon und ist nun auch in einer Darreichungsform für die Patientenanwendung erhältlich: „Unser Medizin-

produkt ist vegan, halal und kosher und für eine natürliche PAR-Therapie ohne Chlorhexidin geeignet. Es wird abends aufgetragen und wirkt bis zu zwölf Stunden wachstumshemmend auf anaerobe Bakterien!“

Mit einem frischen Rasenduft in der Nase gehen wir zum Nebenstand, zu einer noch älteren Dentalfirma – auch hier ist bereits alles für uns angerichtet.

8. Gang: Neue Implantat-Linie mit Geschichte

Unter dem Motto „Back to the roots – shaping the future“ präsentiert Hager & Meisinger (1888 gegründet) mit My Plant II erstmals eine Implantat-Linie. Sie wurde mit Prof. Dr. Georg-Hubertus Nentwig und Dr.-Ing. Walter Moser entwickelt und basiert

somit auf einer fast 30-jährigen klinischen Erfahrung. „Wir haben uns zusammengetan, um die Stärken des bewährten Systems zu stärken und Schwächen zu verbessern. Herausgekommen ist ein zweiteiliges Titanimplantat mit hoher Primärstabilität, einer mikrobewegungsfreien Implantat-Abutment-Verbindung und tiefem Platform Switching“, erläutert Daniel Mundus, Pressesprecher, und fügt hinzu: „Wir sind uns der Qualität so sicher, dass wir eine lebenslange Garantie darauf geben!“

Wir verlassen das Traditionsunternehmen und folgen dem Mann mit Warnweste und Schild, vorbei an großen Kartons mit Süßigkeiten und Gebäck (der zuckrigen Wochenration für Standpersonal und -besucher). Wir werden erneut durch einen Müllcontainer aufgehalten, sicher umgeleitet und stehen kurze

Interview mit Barbara Schöneberger

„Meine Zähne sind wie Duisburg und Gelsenkirchen“

Als Fernsehmoderatorin nimmt Barbara Schöneberger kein Blatt vor den Mund; sie lacht gerne und viel und hat immer einen flotten Spruch auf den Lippen. Davon konnten wir uns auch auf der IDS überzeugen. Wir sprachen mit der quirligen Markenbotschafterin von Oral-B direkt am Messestand.

DFZ: Frau Schöneberger, Sie sind für viele eine Traumfrau. Wie sollte Ihr Traumzahnarzt sein?

Barbara Schöneberger: Ich habe zum Glück kein Zahnarzttrauma; ich bin da ganz entspannt. Ich mache den Mund auf, mein Zahnarzt macht, was er tun muss, und ich mache den Mund wieder zu – fertig! Mehr brauche ich nicht.



Frau Schöneberger bei der Arbeit: putzmunter und voll konzentriert.

DFZ: Sind Sie neugierig? Möchten Sie wissen, was er genau tut?

Schöneberger: Ehrlich? Lieber nicht! Je schneller ich aus dem Behandlungsstuhl und der Praxis wieder raus bin, desto besser.

DFZ: Sie sind sehr diszipliniert – auch bei der Zahnpflege?

Schöneberger: Ja, einmal am Tag reicht – nein, Quatsch! Auch beim Zähneputzen bin ich gründlich. Manchmal habe ich aber Probleme, denn meine Zähne sind wie Duisburg und Gelsenkirchen – da ist immer noch Essen dazwischen (lacht). Gut nicht? Den Witz habe ich mir extra für die Dentalmesse aufgehoben.

DFZ: Putzen Sie Ihre Zähne vor wichtigen Terminen?

Schöneberger: Nein, vor Auftritten oder Interviews putze ich nicht noch mal extra. Ich strecke kurz vorher meinem Stylisten die Zähne entgegen, und er schaut, ob noch Mohnkügelchen dazwischen sind – das war's! Aber das ist gar keine schlechte Idee. Vielleicht wird mein Auftritt dann noch strahlender... (grinst breit).

DFZ: Wie bringen Sie Ihren Kindern bei, dass Mundhygiene wichtig ist?

Schöneberger: Ich habe meinem Sohn, als er etwa vier Jahre alt war, ein Internet-Video gezeigt, wo sich viele hässliche Bakterien im Mund tummeln. Die Wirkung war nachhaltig: Er putzt nach wie vor ganz brav seine Zähne!

DFZ: Und wie wichtig ist Ihnen Ihr Zahnfleisch?

Schöneberger: Äh, da hängen die Zähne dran bzw. drin, nicht? Schauen Sie doch mal (hebt ihre Oberlippe hoch); schaut super aus, oder?

DFZ: Frauen im Rampenlicht lassen gerne mal etwas an Ihrem Körper machen. Ist bei Ihnen noch alles echt im Mund?

Schöneberger: Ich habe zum Glück ein recht zahngesundes Gebiss. Als Kind bin ich im Schwimmbad mal hingefallen, das haben nicht alle Teile meiner Schneidezähne überlebt, aber ansonsten ist hier alles echt (klopft sich an die Zähne).

Wasser marsch! Nicht nur Zähne wollen täglich gepflegt und geduscht werden, auch frischer Rasen braucht ab und zu Streicheleinheiten und eine frische Dusche. So wurden die 60 Quadratmeter Rollrasen, die ein Hersteller von Naturprodukten auf seinem Messestand ausgelegt hatte, jeden Tag geharkt und gegossen. Mit Erfolg: Selbst am letzten IDS-Tag roch es dort immer noch nach frischer Wiese!



© Marion Günzel



© Marion Günzel

„Specially for those who walk on the wild side“ steht Weiß auf Schwarz auf der Tube, und was aus ihr herausgedrückt kommt, ist Schwarz für besonders weiße Zähne. Denn die mit Aktivkohle aus Birkenholz angereicherte Zahnpaste soll für maximale Atemfrische und natürliches Zahnweiß sorgen. Die Farbe und der würzige Wacholdergeschmack sind sicher gewöhnungsbedürftig – auch deshalb wurde die Paste wohl für diejenigen kreiert, die auf der wilden Seite walken.

Zeit später vor einem 3D-Drucker, den der VDDI aus einer schier unübersichtlichen Vielzahl von neuen und verbesserten Printern für heute ausgewählt hat.

9. Gang: Schneller printen – auch für Zahnersatz

Er ist klein, elegant und schnell: der cara Print 4.0 der Firma Kulzer, die vor Kurzem noch einen Doppelnamen trug. Schicht für Schicht fertigt er Aufbissschienen und Modelle und ab Herbst auch provisorischen und langfristigen Zahnersatz. Um zu verdeutlichen, wie filigran die polymerbasierten Arbeiten mithilfe des DLP-Verfahrens gedruckt werden können, drückt uns Dr. Ulrich Koops, Produktmanager Digital Fixed Prosthetics, einen kleinen grünen Eifelturm in die Hand – jede Verstrebung des Fachwerks präzise dargestellt. „Ob in der Praxis oder im Labor: Geschwindigkeit wird immer wichtiger. Unser Gerät ist eines der schnellsten im Dentalbereich und passt somit gut in die moderne Labortaktung. Vieles ist in nur einer Stunde fertig!“

Als wir einen Blick in den Bauch des 3D-Printers werfen, der laut Dr. Koops als Medizinprodukt zertifiziert ist und so auch beim Zahnarzt als „Allround-Starter“ stehen könnte, wird am Nachbarstand ein ohrenbetäubender Soundcheck gemacht; wir machen uns auf den Weg und gelangen über Rolltreppen rauf und runter in Halle 4.2.

10. Gang: Die digitale Abformung wird mobil – passt!

Auch bei der Firma 3M spielen digitale Lösungen eine große Rolle, jedoch im handlichen Format. Thomas Landrock stellt uns den Mobile True Definition Scanner vor: „Es ist das erste Tablet-basierte Gerät, das sich flexibel einsetzen lässt und auch ideal zur

Patientenaufklärung verwendet werden kann.“ Ein Journalist will wissen, ob der Produktmanager noch gut schlafe, immerhin sei sein Arbeitgeber Marktführer für konventionelle Abformung. „Ja, ich schlafe gut. Ich bin stolz, dass wir die digitale Abformung nicht verschlafen haben. Mit einer Passgenauigkeitsrate von 99,7 Prozent gehört der Scanner zu einem der genauesten auf dem Markt. Dennoch gibt es nach wie vor Indikationen, wo die konventionelle Abformung erfolversprechender ist.“

Wir nehmen einen kleinen Zwischengang ein und kommen von der Abformung zum Attachment.

11. Gang: „Snap in & out“: eingeschnappte Prothesen

Mit kalifornischem Akzent präsentiert uns die Pressesprecherin von Zest Dental Solutions ein neuartiges „Snap-in“-Attachment: „Der Locator F-Tx ist eine einfache Lösung für festsitzende totalprothetische Versorgungen – ohne Kompromisse in Bezug auf Halt oder Ästhetik.“ So könne die Prothese ohne Einsatz von Schrauben oder Zement im Mund des Patienten befestigt werden. Mit einer Schwenkkapazität von bis zu 20 Grad erlaube das Produkt zudem eine maximale Divergenz zwischen zwei Implantaten. Lisa Adams bringt es auf den Punkt: „Das spart Zeit und erhält die strukturelle Stabilität der Versorgung.“

12. Gang: Intraoralscanner – mit einem Wisch gescannt

Um den 12. Gang einzunehmen, gehen wir raus, rüber und wieder rein in Halle 10.2. Der neue Intraoralscanner von Shera Dental ist erst ab dem 4. Quartal lieferbar, aber den Prototypen dürfen wir uns bereits anschauen: Mit nur 19,8 Zentimeter ist Sherascan io so groß bzw. klein wie ein Instrument. Seine Beson-

derheit liegt vor allem in der Handsteuerung, wie uns der Produktmanager erklärt: „Das ist wie in dem Film ‚Minority Report‘, wo Tom Cruise mit Wischgesten die großen Panels auf dem Computerinterface bewegt. Auch unser System lässt sich über Gesten und Sprache steuern.“ Sagt’s und dreht mit einer kurzen Handbewegung in der Luft die digitale Abformung auf dem Monitor um 180 Grad. Wir staunen und schauen, ob nicht doch noch irgendwo Tom Cruise auftaucht und mitwischt...

Es ist 13.05 Uhr, der Rundgang ist beendet und wir verlassen durch einen Bodennebel aus Sägespänen die Messehallen. Die

kleine Menü-Auswahl, die der VDDI alle zwei Jahre aus mehr als 100 eingereichten Vorschlägen seiner Mitglieder trifft, stellt keine Empfehlung des Verbands dar, so Burkhard Sticklies, es ist vielmehr als IDS-Appetizer für die Fachpresse gedacht. Andererseits liefert der Gang durch die Gänge auch einen guten Überblick über aktuelle Trends: So gibt es nicht nur an den Messeständen immer mehr Bildschirme, Touchscreens und virtuelle Erlebniswelten, auch in Praxis, Labor und im Badezimmer wird es künftig noch smarter, digitaler und serviceorientierter (oder eben auch größer, schneller, kleiner, leichter, weiter, besser...).

Zahnärztlicher Notdienst im Materiallager

„Emergency Room“ – live auf der IDS!

Fachjournalisten sind auch nur Menschen. So fällt auch ihnen mal ein Zacken aus der Krone oder eine Kompositverblendung vom Gerüst – so geschehen während der IDS, kurz vor einem von drei Abendterminen. Die Verfasserin dieser Zeilen verlor dabei nicht nur kurzfristig ihren Biss, sondern auch ihr Lächeln, denn es handelte sich um Zahn 22. Ausgerechnet auf der Dental-Schau! Oder zum Glück? Doch lesen Sie selbst!

Bei der 1. Veranstaltung eines Geräteherstellers diskutierten Fachhändler kurzweilig über mein Frontzahn-Malheur und fragten direkt im Hotel nach Sekundenkleber zur temporären Befestigung. Bei der 2. Veranstaltung eines Materialherstellers suchten Zahnärzte zwischen Hauptgang und Nachtschisch zum Glück nach anderen Befestigungslösungen. Bei der 3. Veranstaltung eines Keramikerherstellers fachsimpelten dann Zahntechniker über alte Metallgerüste und neue Kronen. Kurz: Meine persönliche frontale Unvollkommenheit sorgte überall für Gesprächsstoff und bescherte mir einen unvergesslichen Behandlungstermin am nächsten Morgen.

Kurz vor 9 Uhr traf ich am Messestand des Materialherstellers ein. Ein Zahnarzt, eine Zahnärztin und zwei Professoren warteten schon auf mich. Die Referenten, die sonst vorne an den Demotheken stehen, gingen mit mir nach hinten ins Material-

lager. Eingezwängt zwischen Prospekten, Kartons und Regalen wurde ich dann auf einem Drehstuhl „notoperiert“.

Ein paar kleine Details: gerollte Taschentücher zum Trocknen legen – Bourbon zum Reinigen und Entfetten (Messegeschenk eines Kunden) – Metallprimer – Opaker zum Abdecken – Bonding-Agent (mündlich verblasen) – lichthärtendes Flow-Komposit zum Befestigen – Aufpressen, An- und Aushärten – Okklusionskontrolle – Rückkehr meines Lächelns!

Ein dreifaches Hoch auf die IDS, die moderne Zahnmedizin und die Dentalindustrie und mein ganz persönlicher Dank an das tolle Behandler-Team für die spontane Notfallversorgung (die beim Verfassen dieser Zeilen übrigens immer noch in situ ist)!



Glück im Unglück, wenn das Frontzahn-Malheur direkt auf der Messe versorgt werden kann.



Marion Güntzel

Freie Journalistin

Marion Güntzel ist seit 20 Jahren in der Dentalbranche zu Hause. Als gelernte Redakteurin verfasst sie fachlich fundierte und frisch formulierte „Texte mit Biss“ – sowohl für Fachzeitschriften als auch für internationale Dentalfirmen. Sie war einige Jahre als Chefin vom Dienst für Die Zahnarzt Woche (DZW) und anschließend u. a. als Chefredakteurin für die Dental Zeitung tätig. Seit 2002 ist sie als selbstständige Fachautorin und Texterin mit Sitz in Frechen bei Köln unterwegs.

www.texte-mit-biss.de